26. Firʿaun sagte: „Laßt mich Mūsā töten; soll er (doch) seinen Herrn anrufen! Ich fürchte, daß er (sonst) eure Religion abändern oder[1] daß er Unheil im Land hervorrufen wird[2].“

27. Und Mūsā sagte: „Ich nehme Zuflucht zu meinem Herrn und eurem Herrn vor jedem Hochmütigen, der nicht an den Tag der Abrechnung glaubt.“

28. Ein gläubiger Mann von den Leuten Firʿauns, der seinen Glauben verborgen hielt, sagte: „Wollt ihr denn einen Mann töten, weil er sagt: ‚Mein Herr ist Allah‘, wo er doch mit den klaren Beweisen von eurem Herrn zu euch gekommen ist? Wenn er ein Lügner ist, so trägt er (die Last) seiner Lügen. Wenn er aber die Wahrheit sagt, wird euch etwas von dem treffen, was er euch androht. Gewiß, Allah leitet nicht recht, wer maßlos und verlogen ist.

29. O mein Volk, es gehört euch heute die Herrschaft, und ihr habt die Oberhand im Land. Wer wird uns dann gegen Allahs Gewalt helfen, wenn sie über uns kommt?“ Firʿaun sagte: „Ich weise euch nur auf das hin[3], was ich sehe, und leite euch nur den Weg des besonnenen Handelns.“

30. Derjenige, der glaubte, sagte: „O mein Volk, gewiß, ich fürchte für euch etwas Gleiches wie den Tag der Gruppierungen,

31. etwas Gleichartiges wie das, was dem Volk Nūḥs, den ʿĀd, den Ṯamūd und denjenigen, die nach ihnen waren, (widerfuhr). Und Allah will keine Ungerechtigkeit für die Diener[4].

32. O mein Volk, gewiß, ich fürchte für euch den Tag des gegenseitigen Zurufens,

33. den Tag, an dem ihr den Rücken kehren werdet, wobei ihr nichts vor Allah Schützendes haben werdet. Und wen Allah in die Irre gehen läßt, der hat niemanden, der ihn rechtleitet.

[1] Andere Lesart: und.

[2] Andere Lesart: oder daß das Unheil im Land erscheinen würde.

[3] Wörtlich: Ich zeige euch nur.

[4] D.h.: die Menschen (und Ǧinn).